



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Dauernde Nachwirkung eines Erziehungsfehlers

Erich Fromm
(1926a-d)

Erstveröffentlichung in: *Zeitschrift für Psychoanalytische Pädagogik*, Wien (Internationaler Psychoanalytischer Verlag), Band I (1926/27), S. 372f.

Copyright © 1926 by Erich Fromm; Copyright © 2011 by The Literary Estate of Erich Fromm, c/o Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen / Germany. – Fax: +49-(0)7071-600049; E-Mail: fromm-estate[at-symbol]fromm-online.com.

Welche Bedeutung ungeschicktes Verhalten der Mutter dem kleinen Kinde gegenüber für dessen spätere charakterliche Entwicklung haben kann, mögen folgende beiden Beispiele zeigen:

Eine 25jährige Analysandin leidet darunter, dass sie dann, wenn sie auf Fragen etwas antworten soll (z. B. bei Unterhaltungen oder im Examen), gewöhnlich versagt und kein Wort herausbringt. Andererseits aber muss sie bei Gelegenheiten, bei denen es ihr erwünscht wäre, zu schweigen, die Dinge heraussagen, und sie kommt dadurch oft in die unangenehmsten Situationen. Ganz ebenso geht es ihr mit Gefühlsäußerungen. Sie ist außerstande, ihrem Manne gegenüber Liebes- und Dankbarkeitsgefühlen, auch wo sie sie intensiv empfindet, Ausdruck zu geben, während sie ihm alle hässlichen und feindseligen Gefühle mitteilen muss, obwohl sie es durchaus vermeiden möchte. In der Analyse wird ihr diese Verhaltensweise zusammenfassend beschrieben: Sie könne überhaupt nichts von sich geben, wenn sie es solle oder die Realität es fordert, lasse aber alles zur unrechten Zeit heraus. Sie bringt darauf spontan folgenden Einfall: „Ich erinnere mich an eine Situation aus meinem zweiten oder dritten Lebensjahre. Ich sitze auf dem Töpfchen und meine Mutter sagt mir: ‚Wenn du jetzt nicht gleich etwas machst, schlage ich dich.‘“

Die Mutter versuchte dem Kinde allzu streng das Einhalten gewisser Zeiten zur Entleerung aufzuzwingen, bevor bei ihm noch die psychische Bereitschaft dazu vorhanden war. Die Gewöhnung an Reinlichkeit und regelmäßige Entleerung geschah nicht der Mutter „zuliebe“, sondern aus Furcht vor ihren Schlägen, und ein trotziges Zurückhalten, von Angst vor den daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten begleitet, ist zum Bestandteil des Charakters des erwachsenen Menschen geworden.

Eine andere Analysandin klagt über ganz ähnliches. Auch sie ist unfähig, ihren Meinungen und Gefühlen Ausdruck zu geben, wenn sie es möchte; sie empfindet jede Frage und Aufforderung als Angriff und fühlt sich vergewaltigt, wenn man ihr doch eine Äußerung entlockt hat. In der Analyse stellt sich heraus, dass die Mutter, als die Analysandin noch ein kleines Kind war, sich jeden Abend zu ihr ans Bett setzte und von dem Kinde verlangte, ihr zu „beichten“, d. h. alles zu erzählen, was es am Tage etwa gedacht oder getan hätte. Wenn sich das Kind weigerte, wurde es von der Mutter damit bestraft, dass sie so lange überhaupt nicht mit ihm sprach, bis es sich entschloss, wieder zu „beichten“. Diese frühe Vergewaltigung durch die Mutter erlebte das Mädchen im späteren Leben, in allen Aufforderungen, zu reden und sich zu äußern, wieder, und die Unfähigkeit, dies zu tun, ist beträchtlich von dem verkehrten Verhalten der Mutter mitbestimmt.